

REVIEW

#07 - 2021


NACHWUCHS
LEISTUNGSSPORT
TIROL INNSBRUCK



Die Rolle der Trainer

Sie sind der Motor im organisierten Sport, ihre Leistungen werden zu wenig gewürdigt.

Sektionschef Philipp Trattner

Das Gender Trainee Programm vom BMKÖS soll junge Frauen in den Trainerjob bringen.

Generalprobe bestanden

Erste Leistungssportschüler absolvierten BSPA Instruktor-Kurs.

#improvetalents

Damit Talente Sieger werden!

<https://www.instagram.com/annapetutschnigg/>



Tirol Shop

#sportmeetsfashion

NEU FÜR ALLE LEISTUNGSSPORTSCHÜLER

Bestellung unter:

<https://www.nachwuchsleistungssport-tirol.at/sport-meets-fashion/>



Wir brauchen mehr Trainer!

Ich freue mich euch unsere bereits #7. Auflage des Reviews von **Nachwuchsleistungssport Tirol** vorlegen zu können. Wir haben uns mit dem neuen Jahr 2021 einem Thema angenommen, dass alle Sportarten betrifft und uns eine Herzensangelegenheit ist - **Ehrenamtliche und Hauptberufliche Trainer!**

Was macht den Reiz eines Trainerjobs aus? Familienfreundlichkeit, günstige Arbeitszeiten, gute Überstundenregelungen und ein hohes Gehalt können es nicht sein! Wir begeben uns auf die Suche und stellen uns dabei auch die Frage, wo können wir diesen Berufszweig noch besser unterstützen. Aber auch die Arbeit der Trainer im Verein, mit Kindern und Jugendlichen in müssen wir in ein besseres Licht rücken und **mehr Anerkennung in der Gesellschaft** für diese Trainer erreichen.

Dazu passend auch das Interview mit **Sport Sektionschef Philipp Trattner vom BMKÖS** und den Verweis auf ein Trainee Programm für

junge Frauen von **Vizekanzler und Sportminister Werner Kogler**.

Natürlich berichten wir auch über die Erfolge der jungen Sportler/innen in der Tiroler Nachwuchssportszene. Trotz Corona Pandemie konnten die ersten Bewerbe stattfinden, auch wenn nicht in dem Umfang wie gewohnt. Besonders unter diesen Umständen ist allen Beteiligten im Sport zu danken! Wir wissen, dass sich Viele in den Verbänden Gedanken machen wie Trainings und Wettkämpfe in den unterschiedlichen Altersklassen organisiert werden können.

Dazu passend wünschen wir uns allen ein erfolgreiches Sportjahr 2021. Dass wir alle zuversichtlich in dieses Jahr gehen und der geordnete Sportbetrieb wieder stattfinden kann. Dafür werden die Trainer im Tiroler Sport sorgen und für unsere Nachwuchssportler da sein, davon bin ich überzeugt!



Benni Lachmann

(Sportkoordinator Nachwuchsleistungssport Tirol)

Damit Talente Sieger werden!
#improvetalents



Mehr
bitte!

Siebentage-Woche, Familienunfreundlich & immer erreichbar! Er sonnt sich im Erfolg seiner Athleten und fällt als Erster, wenn die gewünschten Leistungen nicht erbracht werden. Trainer wird man aus Leidenschaft. Der Talent-Förderer lebt ohne Sicherheitsnetz, das gilt für den Profifußball ebenso wie für das Sportklettern und andere Sportarten, obwohl er die Schlüsselperson auf dem Weg zum Profi ist.

Von Jane Kathrein

Wertschätzung,

Otto Baric ist in aller Munde. Nach dem Tod der Trainerlegende wühlen Sportreporter in den Archiven, Kollegen, Funktionäre, Spieler erinnern sich. Otto Baric, stets polarisierend, für seine Impulsivität bekannt, bei den einen geliebt bei den anderen gefürchtet, er bleibt auch bei Hans Krankl als „bester Trainer in meiner Karriere“ in Erinnerung (Quelle: Kurier 14.12.2020). Trainer wird man nicht, Trainer ist man. Er erkennt Talente, fördert und fordert sie. Er ist die Schlüsselperson in der Entwicklung vom Kleinkind zum erwachsenen Leistungssportler und schöpft im besten Fall aus seinem Erfahrungsschatz.

„In meinen Jahren als Profispieler wurde ich auch zum Psychologen, ich weiß wie ein Spieler denkt, wenn er verliert, wenn er gewinnt, wenn er ein Tor schießt, wenn er keines schießt, wenn er gemobbt wird oder wenn ihn die Presse attackiert“, stellt Roland Kirchler fest. Der leidenschaftliche Fußballer verstärkte das Mittelfeld

des FC Tirol Innsbruck, bis dieser in Konkurs ging und der Verein aufgelöst wurde. Er folgte dem Ruf ins Nationalteam, wagte ein halbjähriges Gastspiel in der chinesischen Fußballliga, kehrte zurück nach Österreich und in die Clubs der ersten Bundesliga. „Mit 38 Jahren war ich noch als Profi-Fußballer aktiv. Wenn du irgendwann mehr als Trainer denn als Spieler denkst, weißt du die Fußballkarriere geht zu Ende“, resümiert der 50-Jährige heute über das Ende seiner aktiven Zeit. Wer nicht selber Profi war, kann sich wahrscheinlich schwer in dessen Lebensrealität einfühlen.

Mentoring. Kurt Jara war Roland Kirchler ein Mentor. Er versuchte den Wattener als Trainer zu gewinnen, aber Roland Kirchler war sich noch unsicher, da die Welt mit vielen neuen Herausforderungen lockte: „Nach dem ersten Ausbildungskurs begann mich die andere

„Sicht auf den Fußball zu interessieren“. Nach 21 Jahren als Spieler wechselte der smarte Tiroler auf die Trainerbank. Heute arbeitet er an der Tiroler Fußballakademie mit jungen Menschen an der Erfüllung ihres Traumes: Profifußballer. Seit 2018 ist Roland Kirchler dort sportlicher Leiter. „Die Arbeit mit den Jungs reizt mich mehr als täglich am Platz zu stehen und mit einer Mannschaft zu trainieren.“

Sie sonnen sich im Erfolg ihrer Mannschaft, sind aber auch die ersten von denen sich das Management trennt, wenn sich der gewünschte Erfolg nicht einstellt. Mourinho, Löw, Jara, Constantini und Krankl seien ausgezeichnete Spieler und Trainer gewesen, sagt Roland Kirchler, sie hätten aber auch erlebt „wie sie vor die Tür gesetzt wurden.“ Dann brauche man eine dicke Haut. Manchmal stecken ganz andere Interessen hinter diesen Entscheidungen, wie man den Archiven der Sportgazetten oder den Autobiographien der Trainer-Ikonen entnehmen kann. Im Gefolge neuer Manager sind Sponsoren sowie Trainer. „Eine Trainergewerkschaft mit einer Verankerung im ÖFB wäre sinnvoll“, stellt Roland Kirchler heute fest. Davon könnten auch Spieler profitieren, mit denen Vereine manchmal schlecht umgingen.

Jugendliche Unbekümmertheit. Platzwechsel. Das Sportklettern ist noch jung im Vergleich zum Profifußball, das erleichtert vermutlich auch die Anpassung an neue gesellschaftliche Herausforderungen. Frauen und Männer sind in dieser Sportart seit jeher gleichberechtigt, das zeigt sich sowohl in der Trainerstatistik als auch an der Leistung in der Wand. „Die Frauen stehen uns Männern um nichts nach. Warum sollten sie nicht auch als Trainerinnen mit den Besten arbeiten?“ Das ist für Fabian Leu weniger eine Frage, denn eine Feststellung. Er ist Trainer aus Leidenschaft, damit haben der junge Sportkletterer und der Fußballer Roland Kirchler einiges gemeinsam. „Als ich mit dem Klettern begonnen habe, gab es keine Trainer. Wir sind losgezogen und haben uns selber organisiert“, erzählt der 29-Jährige. Sie wuchsen bei den Naturfreunden und im Österreichischen Alpenverein heran, Vereinen, die andere Aufgaben haben als die Entwicklung von Leistungssportlern zu fördern. Darin sieht Fabian Leu heute die große Herausforderung, das Breitensportklettern in den Leistungssport überzuführen.

Wenngleich die Strukturen im Kletterverband Österreich immer professioneller werden, gibt es noch wenige angestellte Landestrainer so-

Akademieleiter Roland Kirchler mit seinen Jungs...



wie Fabian Leu. „Ein gewisser Luxus um die Aufgabe gut erfüllen zu können“, deutet Fabian Leu das Entwicklungspotential an. Die Landestrainer-Stelle wird aus dem Topf der Landessportförderung finanziert, mit Hannes Brunner, Stützpunkttrainer im Bundesleistungszentrum Innsbruck, teilt sich Fabian Leu die Aufgaben.

Bis vor Kurzem waren die Beiden noch mit ihrem Studium beschäftigt, in der Covid-19-bedingten Wettkampf- und Trainingspause haben sie dieses abgeschlossen. Reich werde man als Trainer im Nachwuchsbereich nicht, weder im Sportklettern noch in anderen Sportarten, ist sich Fabian Leu bewusst. Ein Trainerjob ist kein 9 to 5 Job. Wer mit Jugendlichen arbeite, muss sich zudem an Schulzeiten orientieren, Trainingsphasen und Wettkämpfe sind die anderen Parameter.



Paul Haider, ein Talent aus der Trainingsgruppe von Fabian Leu.



„Wir haben viele motivierte Trainer!“

Fabian Leu
(Landestrainer Klettern)

Andere Strukturen für den Leistungssport.

„Die Aufgabe im Klettersport ist jetzt, die breite Basis des Nachwuchstrainings mehr in Richtung Leistungssport zu führen. Wir haben viele motivierte Trainer, die Richtung Leistungssport arbeiten, und super Wettkampfgruppen in Tirol“, freut sich Fabian Leu. Mit der pauschalen Reiseaufwandsentschädigung, mit der das Trainerwesen im Sport in Österreich gestützt wird, wird der Weg hin zum Leistungssport immer schwerer finanzierbar. „lukrativer wäre eine 50 Prozent Anstellung, diese Absicherung würde die Arbeit auf eine professionelle Ebene bringen und das zeigt sich dann auch am Output der Athleten“, ist Fabian Leu überzeugt. Noch überwiegen für ihn die positiven Momente: die Arbeit mit motivierten Jugendlichen, eine sinnstiftende Aufgabe, Reisen zu Trainingslagern und Wettkämpfen. Er lebt seine Leidenschaft: Klettern.

Der Trainer füllt hier gleich mehrere Rollen aus: Chauffeur, Planer, Koch, Freizeitgestalter in den Pausen, Betreuer bei den Wettkämpfen. Viel Verantwortung, die auf zwei Schultern ruht. „Wer den Trainer an den Erfolgen des Athleten misst, übersieht einiges“. Der Trainer arbeitet sich mit dem Sportler und Fingerspitzengefühl zu den Zielen der jeweiligen Entwicklungsstufe. Wenn Höchstleistungen im Erwachsenenalter erreicht werden, hat man wahrscheinlich im langfristigen Aufbau viel richtig gemacht. Das allein wäre schon einer von vielen Gründen um die Rolle des Trainers mehr wertzuschätzen. In Deutschland versucht der Deutsche Olympische Sportbund dies mit einer „Traineroffensive“. Dabei soll das Berufsfeld Trainer in der Gesellschaft mehr Anerkennung bekommen.

Reini Scherer und Rupert Messner gehen den Jungen voraus, neben zahlreichen sportlichen Erfolgen wurden die Ausnahmetrainerr auch für ihre Fähigkeiten als Trainer des Jahres ausgezeichnet. Auch das kann als Zeichen von Wertschätzung gedeutet werden.

Weit gereist und mit großartigen Erfolgen zurückgekehrt - der Nachwuchs konnte wieder viele Erfahrungen sammeln.
Hier eine Auswahl - auf unserer Website gibt's noch mehr zu entdecken...

28. Oktober 2020 // Eiskunstlauf

Hofer Farah holt Platz 3 beim Lentia Cup

LINZ. Die zwei Neuaufnahmen im Eiskunstlauf konnten beim Lentia Cup punkten. Farah Hofer (SportBORG) kam mit 68,53 Punkten auf Rang 3 in der Gruppe Jugend A – Advanced Novice. Ebenfalls in dieser Gruppe schlug sich Theresa Troger mit Platz 5 und 61,27 Punkten sehr gut. In der Klasse Junioren A Damen konnte Theresas große Schwester Valentina Troger (SportHAS) einen guten 6. Rang mit 81,65 Punkten erreichen. Damit hatten die Eiskunstläuferinnen einen sehr erfolgreichen Einstand nach Covid-19 bedingten Wettkampfabgaben.



Farah Hofer (SportBORG) mit Platz 3 beim Lentia Cup in Linz.



Pia Kraft (SportBORG) bei der U23 - EM 2020.

11. November 2020 // Judo

Pia Kraft als Jüngste bei der Judo U23-Europameisterschaft

POREC/CRO. Die Innsbrucker Judokämpferin Kraft unterlag der Schwedin Matilda Nilsson -70kg mit Ippon, nach einem Freilos, in Runde zwei.

Präsident Martin Scherwitzl: „Man hat Pia die fehlende Wettkampfroutine angemerkt. Vor allem junge Kämpferinnen brauchen viele Wettkämpfe. Corona bedingt hat es heuer so gut wie keine Wettkämpfe gegeben und auch die Trainings waren nur sehr eingeschränkt möglich gewesen. Trotz der Umstände hat Pia gezeigt, was in ihr steckt und das gibt Hoffnung für die Zukunft.“

Sandro Mai (SportHAS) - Skeleton Junioren-Nationalteam.



30. November 2020 // Skeleton
**Junges Skeleton Team bestreitet
1. Europacup**

WINTERBERG/GER. Das junge Skeleton Team unter Leitung von Verbandstrainer Alexander Auer begann die diesjährige Europacupsaison. Gleich zum ersten Rennwochenende stand ein Doppel-Europacup an, also 2x 2 Rennläufe für Victoria Steiner, Chiara Mai und Sandro Mai.

Die Athleten/innen konnte ihre Leistungen im Großen und Ganzen bestätigen, auch wenn es natürlich noch einige Stellschrauben zu bewegen gilt. So konnte am 1. Renn- tag Victoria Steiner mit einem 6. Platz überzeugen und zeigte ordentliche Leistungen am Start und in der Bahn. Chiara Mai erreichte einen 12. Platz und musste mit einer leichten Fußverletzung kämpfen. Ihr Bruder Sandro Mai kam am Ende auf Platz 14.

Der 2. Renntag und damit auch 2. Europa- cup in dieser Saison endete für Victoria mit Platz 9, Chiara und Sandro erreichten je- weils einen 14. Platz.

14. Dezember 2020 // Turnen

**Askhab Matiev sorgte für
starken Auftritt bei der
Europameisterschaft**

MERSIN/TUR. Der Innsbrucker qualifizierte sich beim Auftakt der Kunstturn-Europameisterschaft für zwei Finali – im Junioren-Mehrkampf an allen sechs Geräten und etwas unerwartet auch am Boden. „Ich bin super zufrieden und habe mein Ziel sogar übertroffen“, freute sich der 18-Jährige nach Platz elf im Mehrkampf und Platz sieben bei der Boden-Kür.



Ashkab Matiev (SportHAS) bei der EM 2020.

Im Gespräch mit Sport Sektionschef Philipp Trattner

Die Rolle des Trainers im Österreichischen Sport



Philipp Trattner, LL.M., BSc, BSc

„Aktuell gibt es nur zwei Frauen, die einen Posten als Cheftrainerin bei einem Nationalen Verband haben“.

Am Nachwuchskompetenzzentrum Tirol und deren Schulstandorten trainieren aktuell 238 Nachwuchsathleten aus 35 verschiedenen Sportarten. Aufgrund verschiedener Ausgangslagen sind die Sportarten unterschiedlich mit hauptamtlichen Trainern/innen ausgestattet.

Wo steht der Tiroler Sport im österreichweiten Vergleich im Bereich der hauptamtlich angestellten Trainer? Das Land Tirol ist ein sehr sportbegeistertes Land. Das Land selbst investiert viel in die Sportlandschaft vor Ort, das merkt man auch in der personellen Besetzung der Bundes- und Landesleistungszentren vor Ort. Trotzdem müssen alle mit helfen diese Strukturen weiter zu verbessern. Tirol ist österreichweit sicher im oberen Drittel dabei.

Ihre Aufgaben beim Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) sind vielfältig. Wie schätzen Sie den Stellenwert des Trainers im österreichischen Sport ein? Das Berufsfeld Trainer müssen wir besser darstellen. Besonders die Anerkennung in unserer Gesellschaft ist nicht ausreichend. Wenn ich mich an meine Zeit als Trainer oder Funktionär beim Basketball- bzw. Rodelverband zurückerinnere, habe ich oft die Frage gestellt bekommen „und womit verdienst du dein Geld?“.

So geht es vielen Trainern. Wir müssen die Aufgaben des Trainers besser definieren und in der Öffentlichkeit bekannter machen. Außerdem müssen wir gemeinsam mit Bund und Länder noch mehr hauptamtliche Trainer finanzieren.

Ab März 2021 wird es vom BMKÖS ein Gender Trainee Programm für Frauen geben. Wie wird dieses Trainee Programm ablaufen, welche Ziele werden verfolgt? Mit diesem Programm möchten wir das Berufsfeld Trainer festigen. Es ist langfristig auf 4 Jahre angelegt, damit die jungen Frauen im Trainerjob über einen längeren Zeitraum finanziell abgesichert sind. Außerdem müssen wir Frauen im Spitzen- bzw. Nachwuchsleistungssport deutlich mehr fördern. Aktuell gibt es nur zwei Frauen, die einen Posten als Cheftrainerin bei einem Nationalen Verband haben. Dies sind Irene Fuhrmann (Frauen Fußball Nationalmannschaft) und Yvonne Bönisch (Judo Nationalteam). Zudem ist es besonders für unsere Athletinnen wichtig, dass mehr Trainerinnen im Sport aktiv sind. Damit wird sich der Umgang in den Teams verbessern, Athletinnen brauchen die Trainerinnen als Ansprechpartner. Frauen sind da oft einfühlsamer als Männer!

Wir sehen für uns vor Ort die Zusammenarbeit mit den Verbänden und dem Institut für Sportwissenschaft/Olympiazentrum als



wichtige Säulen in diesem Trainee Programm. Wo sehen Sie die inhaltlichen Schwerpunkte bei diesem Projekt? Beginnend mit einem 1. Lernjahr unter Leitung eines erfahrenen Trainers, soll die Trainee im zweiten und dritten Jahr mehr Aufgaben selbstständig übernehmen. Im 4. Trainee Jahr besteht ein direkter Kontakt zum Verband, wovon auch die Verbände sehr profitieren werden, da sie damit eine Trainerstelle mehr zur Verfügung haben. Prinzipiell ist dieses Programm auf drei Ausbildungsschwerpunkten ausgelegt für jeweils eine die Trainee entscheiden muss. Diese sind die Bereiche Sportadministration, Sportwissenschaft mit sportartspezifischem Bezug und Sportwissenschaft mit athletischem, diagnostischem Bezug.

Seit einem Jahr bieten wir den Abschlussklassen der Leistungssportschulen, in Zusammenarbeit mit der BSPA Innsbruck, aufgrund ihres Sportkundewissens eine verkürzte Instructor Ausbildung an. Damit stehen junge Trainer für weitere Aufgaben in den Sportarten und deren Vereine zur Verfügung. Wie schätzen sie die Trainerausbildung in Österreich ein? Wo gibt es Potenzial? Prinzipiell schätze ich die Ausbildung der Verbände und der Bundessportakademien (BSPA) als gut ein. Natürlich müssen die Ausbildungsstandards ständig aktualisiert werden.

Wichtig aus meiner Sicht ist auch, dass nicht nur Ausbildungen stattfinden, sondern dass die ausgebildeten Trainer dann auch im österreichischen Sport arbeiten. Die Drop Out Quote bei Trainern müssen wir mehr hinterfragen und darauf reagieren, sei es in der Ausbildung oder im Berufsfeld Trainer. Die Ausbildungsqualität muss passend zu den Anforderungen im Trainerjob sein. Den Ausbildungsbereich Sportpädagogik sehe ich in manchen Feldern zu wenig berücksichtigt, besonders für Trainer im Nachwuchsbereich ist dies aus meiner Sicht eine wichtige Kompetenz.

Welche 3 Wünsche haben Sie für die Bedeutung des Trainers im österreichischen Sport für die Zukunft? Mehr Anerkennung in der Gesellschaft, gerechte finanzielle Absicherung und eine bessere pädagogische Ausbildung.

[Das vollständige Interview ist auf der Homepage von Nachwuchsleistungssport Tirol zu finden...](#)

Ausschreibung Gender Trainee Programm für Frauen

Mit dem Gender-Traineeprogramm setzt Vizekanzler und Sportminister Werner Kogler ein Zeichen, um Frauen im Sport eine starke Perspektive zu geben und sie nachhaltig als Trainerinnen, Managerinnen und Funktionärinnen im Sport zu positionieren. Das Traineeprogramm ist eine gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Unterstützung der Gleichstellung im Sport. Der ersten 16 Trainees sollen bereits am 1. März 2021 starten.

Die öffentliche bundesweite Ausschreibung endet am 31. Jänner, das Auswahlverfahren findet im Februar 2021 statt.

„Die Förderung von Frauen und Mädchen ist eines meiner zentralen Anliegen im Sport. Bei all den Projekten, die wir in diesem Bereich vorantreiben wollen, ist mir eines besonders wichtig: Nachhaltigkeit. Das vierjährige Gender-Traineeprogramm wird dem in besonderem Maß gerecht – am Ende werden 64 top ausgebildete Trainerinnen und Funktionärinnen Österreichs Sportlandschaft verändern und – nachhaltig – bereichern“, so Vizekanzler und Sportminister Kogler.

Das vierjährige Traineeprogramm ist ein einzigartiges „Training on the Job“-Programm mit drei möglichen Ausbildungsschienen:

- Sportwissenschaftlerin mit staatl. Trainerausbildung (A)
- Sportmanagement (B)
- Sportwissenschaftlerin/Talentecoach (C)

Insgesamt sollen 64 Frauen das Traineeprogramm absolvieren. Jedes Jahr sollen 16 weitere Frauen aufgenommen und vier Jahre ausgebildet werden. Ziel ist die Positionierung von gut ausgebildeten Frauen in allen Bereichen des Sports.

Das Ausbildungsprogramm wird durch Webinare, Präsenzveranstaltungen und regelmäßige Events durch das Bundesministerium Kunst, Kultur, Öffentlicher Dienst und Sport begleitet.

Die Ausbildungskosten übernehmen das Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport im Rahmen von Fördervereinbarungen mit den acht Nachwuchskompetenzzentren.

Detaillierte Ausschreibungen:

- Nachwuchsleistungssporttraining - [Gender-Traineeprogramm des BMKÖS - Sport \(Trainerinnen österreichweit\) | Anforderungsprofil A – Nachwuchsleistungssporttraining](#)
- Sportmanagement - [Gender-Traineeprogramm des BMKÖS - Sport \(Trainerinnen österreichweit\) | Anforderungsprofil B – Sportmanagement](#)
- Talentecoaching - [Gender-Traineeprogramm des BMKÖS - Sport \(Trainerinnen österreichweit\) | Anforderungsprofil C - Talentecoaching](#)



Frauen wollen ohne Quote in Führungspositionen

Im Juli dieses Jahres wurde Irene Fuhrmann zur Trainerin des Frauen-Nationalteams im Fußball berufen. Seitdem wird sie von den Sport-Gazetten als Kämpferin für Gleichberechtigung gehandelt. Mit ihr bekommt das Thema Gleichstellung im Sport wieder Rückenwind, vor allem in Führungspositionen und als Coaches muss man nicht nur in Österreich nach den Frauen suchen.

„Das große Medieninteresse hat sicher auch damit zu tun, dass ich die erste Frau auf dieser Position bin“, zieht Irene Fuhrmann eine erste Bilanz. „Ich habe eine gewisse Resonanz erwartet, aber nicht in diesem Ausmaß. Aber das zeugt von der Wertigkeit des

Amtes und auch des Frauenfußballs.“ Damit steigt die 40-Jährige erst gar nicht auf die Gender-Debatte ein: „Es ist für mich ein absolutes Privileg, Teamchefin des Frauen-Nationalteams sein zu dürfen. Das sollte es aber auch für jeden männlichen Kollegen sein.“

Die Verschiedenheit zwischen Männern und Frauen wird in kaum einer Sportart wie dem Fußball sichtbar. Während Männer-Fußball ein Stadion füllt, erinnert Frauen-Fußball mehr an einen Ladenhüter. Seit 2017 das Frauen-Nationalteam in das Halbfinale der Europameisterschaften einzog, wendet sich das Blatt allmählich. Zunehmend spielen auch Mädchen Fuß-

ball, laut ÖFB sind es 15.000. Kein Zufall: 2011 wurde in St. Pölten die ÖFB Frauen-Akademie eröffnet. Dort werden die 50 besten Nachwuchsspielerinnen des Landes ganzjährig gefördert, darunter auch sieben Tirolerinnen. Irene Fuhrmann wurde damals angestellt, konnte vom Fußball leben und erwarb als erste Frau die höchste Trainerlizenz.

„Der Trainerberuf ist allgemein vorwiegend männlich besetzt“, stellt Irene Fuhrmann fest. „Auch in weniger Männer-dominierten Sportarten wie im Volleyball oder im Handball. Ich selbst habe den Trainerberuf lange Zeit nicht als ernsthafte berufliche Option erkannt, weil es im österreichischen Frauenfußball noch immer kaum hauptberuflich tätige Trainerinnen und Trainer gibt.“

Die Förderung von Frauen in Führungspositionen, auch im Sport wäre, ein Mittel um diesen Mechanismus zu durchbrechen. **Das Trainee-Programm für Trainerinnen, das im März 2021 in Tirol startet, ist ein Weg dorthin (siehe Ausschreibung auf Seite 12).**



Irene Fuhrmann

Die Statistik des Vereines 100 % Sport zeigt auch, das Problem beginnt schon in der Grundausbildung der Trainerinnen. Demnach absolvierten viele Frauen den Trainergrundkurs, ohne jedoch die Spezialssemester zu besuchen, haben daher also auch kein Diplom oder holen diese nach einer längeren Unterbrechung nach. Warum bleibt der Trainerjob im Leistungssport trotz Fachkompetenz und Selbstbewusstsein für viele Frauen dennoch unattraktiv? Familienplanung und Partnerschaft lassen sich nur schwer mit dieser Rolle verbinden, außer Frau hat den dazu passenden Partner an ihrer Seite.

Wagen wir einen Blick nach Tirol...

KUNSTTURNEN - Hanna Grosch (Fachwartin & Nachwuchstrainerin im Leistungszentrum Kunstturnen)

„Bei uns im Turnleistungszentrum (LFT) trainieren seit vielen Jahren mehr Mädchen als Jungs, wobei es seit zwei Jahren mehr Jungs werden. Üblicherweise trainieren Mädels mit Frauen, die auch das Tänzerische – sprich die Choreografie-Passagen und Gymnastik – mitbringen und Jungs mit Männern.“

Wir haben im LFT einen ganz offenen Umgang und helfen gerne gegenseitig aus, weil wir überzeugt sind, dass beides seine Vorzüge hat. Allein von der Statur her, sind Männer meist größer und besser gebaut als Frauen, was ihnen Vorteile beim Halten und Sichern von schwierigen akrobatischen Elementen oder Flugteilen verschafft. Kommen Mädels in „das schwierige Alter“ – rund um die Pubertät – ist ein Mann als Trainer meistens auch ruhig, geduldiger, gelassener und ein besserer Ansprechpartner für unsere Turnerinnen. Auch ein geschulter Blick einer Trainerin auf die Jungs ist nützlich. Es wird dann vielleicht mehr Fokus auf Spannung und exakte Ausführung der Elemente gelegt, Präsentation und Haltung genau begutachtet. Auch wenn der Großteil unseres Trainerstab der Jungs männlich, und jener der Mädels weiblich ist, brechen wir gerne mit Traditionen und haben kürzlich einen Ballett-Trainer für unsere Mädchen engagieren können.

Was ich mir wünsche ist, mehr Wertschätzung für unseren Beruf und Berufsfelder, die erzieherische Arbeit leisten und den Nachwuchs ausbilden – sei es in sportlicher, schulischer oder beruflicher Art. Es geht dabei um Investitionen in unsere Zukunft, die dürften das allemal wert sein.“

KUNSTBAHNRODELN - Sandra Lemberg (Sportkoordinatorin Bundesleistungszentrum) „Im Spitzenbereich gibt es in unserer Sportart national wie international wenige bis gar keine weiblichen Trainerinnen. Anders sieht es im Nachwuchsleistungssport aus, da hatten wir im Verband zwischenzeitlich ein sehr ausgeglichenes Verhältnis. Das Beste, was einem Trainerteam passieren kann ist breit aufgestellt zu sein und verschiedene Trainercharaktere mit gemeinsamen Zielen zu vereinen. Frauen und Männer agieren dabei vielleicht verschieden. Wichtig ist es die Stärken von jedem gewinnbringend einzusetzen und sich gegenseitig zu respektieren.

Warum so wenige Frauen in Führungspositionen sind? Vielleicht weil sie kein Interesse daran haben oder der Spagat zwischen Familie und Führungsposition nicht eingehen wollen oder können.

Auf politischer Ebene haben Frauen im Trainerberufsfeld ähnliche bis gleiche Chancen, wie Männer. Bei dem neuen Trainee-Programm, das im März in Tirol starten wird, werden sie aktuell sogar bevorteilt. Hingegen schwierig ist für viele Frauen die Rückkehr nach dem Mutterschutz bzw. der Karenz in den Trainerjob, aber das können eher die direkten Arbeitgeber, sprich Verbände/Vereine etc. beeinflussen. Ich persönlich habe da zum Einen mit dem ÖRV und zum Anderen auch mit meinem Partner Glück. Sie geben mir die nötige Flexibilität, Familie und Trainerjob managen zu können.“



Diplom Sportwissenschaftlerin Sandra Lemberg als Trainerin an der Rodelbahn in Igls.

JUDO - Anna Katharina Told (Landestrainerin)

„Ich bin die einzige angestellte Trainerin im Judo in ganz Österreich. Seit 1. Jänner 2021 habe ich als Headcoach eine Frau, das ist eine Besonderheit. Sie ist eine der Wenigen weltweit, die als Headcoach arbeiten darf. Wir haben im Verein viele Trainerinnen vor allem für den Nachwuchs, jedoch keine Frau im Spitzensport. Als Frau musst du dich irgendwann entscheiden - die Arbeitszeiten der Trainerin sind nicht kompatibel mit einem Familienleben. Wir sind mehr als 200 Tage im Jahr unterwegs, das ist nicht besonders beziehungs-freundlich. Ich wünsche mir, dass der Trainerjob ernst genommen und nicht mehr belächelt wird.“



Hanna Grosch bei ihrer Arbeit als Trainerin im Turnleistungszentrum in Innsbruck

Gute Rahmenbedingungen, besonders für die Nachwuchsarbeit

Text Dieter Hoffmann

Dem Land Tirol ist es ein großes Anliegen, gute Rahmenbedingungen für den Sport und insbesondere für die Nachwuchsarbeit bereit zu stellen. Zentraler Teil und wichtiger Baustein sind dabei die Trainerinnen und Trainer! Sie sind es – neben den Eltern - die bei Kindern das Feuer für den Sport, den Spaß an der Bewegung entfachen und am Leben halten. Diese Begeisterung ist für die Sportlerinnen und Sportler dann auch Voraussetzung für den Beginn einer Laufbahn im (Nachwuchs-) Leistungssport.

Alle Förderschwerpunkte des Landes haben gemein, dass diese auf die Trainingsarbeit in den Sportorganisationen abzielen. Und damit die Initiativen, die im Sport selbst wachsen, unterstützen. Für eine nachhaltig, positive Entwicklung im Sinne des Sports ist diese Eigeninitiative Voraussetzung.



**Mag. Reinhard Eberl
(Leiter Sportabteilung)
bei der Ehrung
Nachwuchstrainer Tirol**

Für sportliche Erfolge im nationalen und internationalen Umfeld sind professionelle Strukturen, beginnend im Nachwuchsleistungssport, notwendig. Diese Strukturen können nur wenige Tiroler Sportfachverbände aus eigenen Ressourcen mit angestellten Trainerinnen und Trainern zur Verfügung stellen. Das Land Tirol versucht über die Servicestelle des Fördervereins Nachwuchsleistungssport Tirol das Training im Nachwuchsleistungssport zu unterstützen, in dem begleitend zum Spezialtraining auch Basis- und Defizittrainings durchgeführt werden.

Ein Herzensprojekt des Landes Tirol ist das Tiroler Schulsportservice. Tiroler Schulklassen können im Rahmen dieses Projektes qualifizierte TrainerInnen aus den verschiedensten Sportarten in ihren Unterricht einladen, die den SchülerInnen ihre Sportart vorstellen und diese mit ihnen praktisch erproben. Mit dieser Initiative erhalten zum einen die Trainerinnen und Trainer eine Aufwandsentschädigung für ihre Leistungen und zum anderen wird die für den Sport wichtige Verbindung zwischen Schule und Sportverein hergestellt.



Laura Stigger (Mountainbike) bei der Tiroler Meistertehreung mit LTPin Sonja Ledl-Rossmann & LHStv. Josef Geisler.

Das Land Tirol versucht durch Förderprogramme die Trainerinnen und Trainer auf unterschiedlichen Ebenen des organisierten Sports zu unterstützen.

- Mit der Jugendsportförderung wird die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Tiroler Sportvereinen unterstützt.
- Die Leistungssportzentren und diverse Kaderlehrgänge, die von den Tiroler Sportfachverbänden vereinsübergreifend organisiert werden, erhalten für die ganzjährige Betreuung Förderungen für die professionelle Trainer/innentätigkeit
- Zudem werden die in Tirol ansässigen Bundesstützpunkte und Bundesleistungszentren der österreichischen Bundessportfachverbände durch die Bereitstellung von Sportinfrastruktur und in der Betreuung der (Nachwuchs-) Leistungssportler unterstützt.
- Über die Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen der Tiroler Sportfach- und Dachverbände wird vor allem die Ausbildung von (neuen) Übungsleiterinnen und Übungsleiter gefördert.
- Die Frauensportförderung zielt auf die Stärkung der Position der Frauen im Tiroler Sport ab.
- Mit der Basisförderung wird der Trainingsbetrieb für Tiroler Vereine, die an der 1. und 2. Bundesliga teilnehmen, unterstützt.

REMINDER

RESPEKT UND SICHERHEIT IM SPORT

Sensibilisierung und Prävention haben sich die Tiroler Vereine und Verbände im Themengebiet „Sexualisierte Gewalt im Sport“ als Ziel gestellt. Sie nehmen damit ihre Verantwortung wahr und tragen die Initiative des Ministeriums über die Dach- und Fachverbände weiter. 2500 Sportvereine in Tirol engagieren sich. „Wir wollen sicherstellen, dass speziell junge Sportlerinnen und Sportler in unseren Vereinen sicher trainieren können“, erklärt Peter Lechner, Ti-Sport Präsident.

Alle Sportschüler in Tirol werden über die Sportpsychologische Koordinationsstelle des Landes zu Respekt und Sicherheit im Sport geschult. Ansprechpartner ist die Sportpsychologin Mirjam Wolf, ISAG Natters.

Als Download gibt es eine Broschüre des Österreichischen Bundesministeriums unter www.nachwuchsleistungssport-tirol.at





NACHWUCHS
LEISTUNGSSPORT
TIROL BRUNNEN

Generalprobe bestanden!

Zwölf Sport Instruktoressen gehen nach einem intensiven Jahr des Lernens und Praktizierens hinaus in die Vereinswelt. BSPA und NLST haben vor einem Jahr die FIT-Instruktor-Ausbildung gestartet, die sich speziell an Leistungssportler richtet. 2022 geht's in die nächste Runde.

Manchmal hilft es die Perspektive zu wechseln und der Lerneffekt potenziert sich. Wer auch in die Rolle des Trainers schlüpft und sich zusätzlich in eine andere Sportart einfühlt, entwickelt leichter Verständnis für Abläufe und Hintergründe. Lena Bachbauer, Voltigiererin und Trainerin für sechs- bis siebenjährige Kinder, hat an dem neuen Lehrgang teilgenommen: „Ich persönlich kann jetzt viele neue Inputs im Trainingsalltag umsetzen.“ Die ehemalige SportBORG-Schülerin sieht auch die Zusammenarbeit der Organisatoren für die Athleten als Entlastung und Bereicherung: „Im Ablauf fügte sich der Kurs ideal in meine Trainingsstruktur ein, aufbauend auf den Unterricht am Sportgymnasium wurden Theorie- und Praxis-Einheiten aufeinander abgestimmt.“

Diese Ausbildung sei deswegen besonders, da es erstmals gelungen ist zwischen BSPA und NLST und SportBORG sowie SportHAS eine FIT-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Jugendleistungssport zu erstellen. „Das Wissen über die Trainingslehre und die sportmotorischen Fähigkeiten sowie das Engagement der Teilnehmer war beachtlich, das beweist, dass wir mit der Zielgruppe richtig liegen. Diese Ausbildung richtet sich an aktive und ehemalige Leistungssportler, des SportBORG und der SportHAS, die noch ganz nah an diesem Alltag und mit der Sportart emotional verbunden sind“, freut sich Kursleiterin Michaela Hollaus. Die Bundessportakademie hat neben Innsbruck noch Niederlassungen in Linz, Graz und Wien. Ziel des Kurses sei es bei den jungen Sportlern auch die Lust auf die Trainerrolle zu wecken und somit frühzeitig Perspektiven für die Zeit nach der aktiven Rolle zu entwickeln.

„Was du anderen erklären kannst, hast du verstanden. Dafür in die Außensicht, also in die

Rolle des Trainers, zu gehen ist immer eine Bereicherung“, stellt die Profi-Volleyballerin, die heute auf Sand spielt, fest. Neben dem persönlichen Benefit wie Persönlichkeitsentwicklung und der Erweiterung des Fachwissens bekomme man als Trainer auch die Chance dem Sport wieder etwas zurückzugeben.

„Die Ausbildung hilft, die eigene sportliche Karriere differenzierter zu betrachten und die erworbenen Kenntnisse für sich selbst nutzen zu können. Aber auch die eigene Leidenschaft weiterzugeben und als Einkommensquelle nutzen zu können.“

**Michaela Hollaus
(BSPA Innsbruck)**



Zusammenarbeit. 12 Teilnehmer aus SportBORG und SportHAS haben die erste Runde durchlaufen, vor allem auch die schulübergreifende Zusammenarbeit sehen die Organisatoren als Bereicherung neben dem Mix an Vertretern verschiedener Sportarten. Michaela Hollaus: „Die Kursteile der BSPA werden inhaltlich aufbauend auf das bereits in den Schulen vermittelte Wissen angeboten und finden möglichst in der wettkampf- und trainingsfreien Zeit der teilweise noch aktiven Athleten statt.“ Für das Gelingen dieser dualen Ausbildung brauche es vor allem von Seiten der Schulen und NLST eine hohe Organisationsbereitschaft, sowie viel Kreativität und Flexibilität. Die Nachfrage nach dem Lehrgang sei groß, dennoch bleiben die Organisatoren vorerst bei dem Zwei-Jahres-Rhythmus. 2022 startet die nächste FIT-Instruktoressen-Ausbildung mit Leistungssport-Schwerpunkt.

#HAFERPOWER

SAFTIGE **APFEL-BANANEN-KÜGELCHEN** MIT ZIMT



„wie Kekse, nur
saftiger, super
schnell und super
einfach, mit
wenigen Zutaten“



von Lisa Totschnig BSc

Ernährungsberaterin am Olympiazentrum Campus Sport Tirol IBK & verantwortlich für die Betreuung der Sportschüler am SportBORG/HAS

#wefuelyouright

powered by Olympiazentrum Tirol Innsbruck

**Zutaten:** (für 10 Stück)

1/2 Banane, 1/4 Apfel (kleiner Apfel), 10 EL Haferflocken, 2 EL Ahornsirup, 1 EL Zimt

Zubereitungszeit: 10min**Backzeit:** 20min**Kochutensilien:** Backrohr, Backblech, Backpapier, Schüssel, Reibe, Besteck**Zubereitung:**

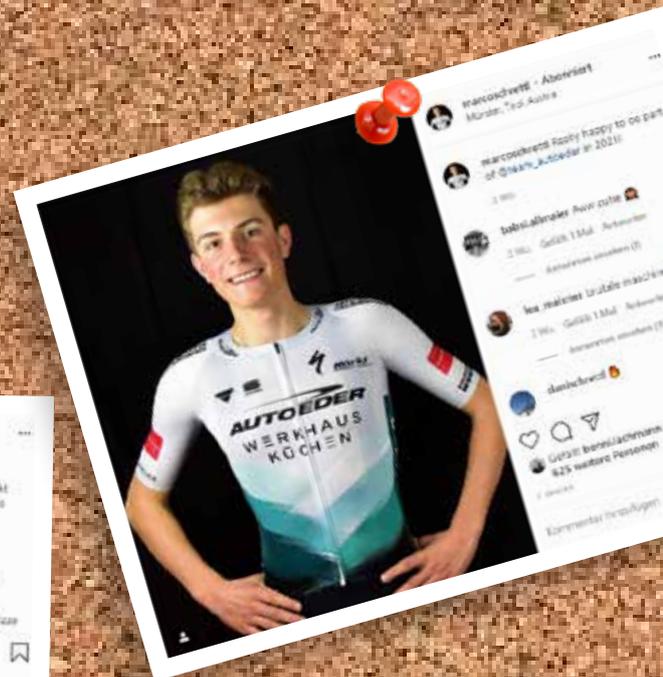
Das Backrohr aufheizen. Ein Backblech herausnehmen und ein Backpapier darauflegen. Die Banane halbieren, schälen und in eine Schüssel geben. Dann mit einer Gabel zerdrücken. Den Apfel waschen, in etwa ein Viertel abschneiden und in die Schüssel reiben. Die Haferflocken, den Ahornsirup und Zimt hinzugeben. Dann ordentlich umrühren, so dass alles gut vermischt ist. Nun die Menge portionieren und formen. (Hier eignet sich folgende Methode, wofür du zwei Esslöffel benötigst: Einen Esslöffel randvoll mit der Masse befüllen. Den anderen Löffel, darauflegen, so dass eine Höhle zwischen den Löffeln entsteht. Die beiden Löffel aneinander drücken, so dass die Masse kompakt zusammengedrückt wird. Dann mit dem einen Löffel die Masse von dem anderen Löffel schieben und auf das Backpapier legen. Beim Auflegen auf das Backpapier etwas Abstand dazwischen lassen.). Das Backblech in das Backrohr schieben.

Die Kekse nun für 20min auf Ober- und Unterhitze bei 180°C backen. Abwarten und dann schmecken lassen. **Genießen!**



Social Media Wall

Was unsere Nachwuchssportler antreibt und wie sie sich in den Social-Media-Kanälen präsentieren, zeigen wir auf unserer Pinwand. Wir freuen uns wenn auch du uns folgst.



Nachgefragt

in der Tiroler Nachwuchssportszene

Was sind YOSI's Übungen?

In Medienberichten findet man viele Fachwörter, deren Bedeutung zumeist nur Insider kennen - diese Rubrik startet den Versuch Fachjargon verständlich zu erklären.



YOSI
Botschafterin
Talentescouting Tirol

YOSI (Talentescouting Tirol):

YOSI's Übungen werden mit den teilnehmenden Volksschulen beim Talentescouting Tirol durchgeführt. Dabei sehen die Experten von Nachwuchsleistungssport Tirol und den eingebundenen Sportvereinen welche Talente die Tiroler Kinder haben und geben den Lehrern und Eltern Tipps für den Alltag.

YOSI möchte mit dem **Talentescouting Tirol** Kinder in die Sportvereine bringen. Dabei sind die ausgebildeten Trainer der Tiroler Sportvereine in den Volksschulen und gestalten über 10 Wochen den Turnunterricht mit.

Egal ob Fußball, Eisschnelllauf oder Tanz - diese Aktion vom Land Tirol steht allen Sportvereinen und Volksschulen zur Verfügung.

Alle Informationen dazu finden Sie unter

www.talentescouting-tirol.at

Unsere Sponsoren

Tiroler Tageszeitung

AREA47

Impressum: Eine Information von NLST

Redaktion: Benjamin Lachmann & Jane Kathrein

Fotos: NLST, Sportfachverbände, Campus Sport Tirol Innsbruck – Olympiazentrum, Land Tirol, BSPA Innsbruck, Simon Rainer, gepa/ÖOC.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Neue Einkleidung

Nachwuchsleistungssport Tirol in
Zusammenarbeit mit...



https://www.instagram.com/_daniiii/



Shirt & Hoody

check and order - <https://www.nachwuchsleistungssport-tirol.at/sport-meets-fashion/>





Nachwuchsleistungssport Tirol
Olympiastraße 10a, 6020 Innsbruck

Telefon: +43 (0) 660 / 136 746 8

Email: b.lachmann@nachwuchsleistungssport-tirol.at
www.nachwuchsleistungssport-tirol.at